

Was leistet unser Förderverein?

Die A20 wurde in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen. Das ist ein wesentlicher Etappensieg ihrer Befürworter. Aber wer die A20 will, darf nun nicht die Hände in den Schoß legen, sondern muss noch deutlicher für dieses herausragende Infrastruktur-Projekt werben – damit es tatsächlich realisiert wird, und nicht noch auf den letzten Metern ins Stocken gerät.

Seit seiner Gründung setzt sich der Förderverein Pro A20 e.V. auf vielfältige Weise für den baldigen Bau der A20 ein. So organisieren wir Veranstaltungen und Parlamentarische Abende, hängen Transparente auf, informieren auf unserer Homepage, auf Facebook und in Pressemitteilungen oder Flyern.

Ein anderer wichtiger Baustein unserer Tätigkeit: in unserem Parlamentarischen Beirat arbeiten Abgeordnete der Länder, des Bundes und des Europäischen Parlamentes parteiübergreifend zusammen. Sie alle unterstützen die A20.

Vorsitzende des Parlamentarischen Beirates ist MdL Astrid Vockert, ehemalige Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtages und ihr Stellvertreter der niedersächsische Wirtschafts- und Verkehrsminister Olaf Lies.

Außerdem stehen wir im engen Austausch mit gleichgesinnten Vereinen und Initiativen wie etwa dem Förderkreis Feste Unterebequerung - nach dem Motto: „Nur gemeinsam sind wir stark“.

Unsere Arbeit wird von unserer Geschäftsstelle in Bremerhaven koordiniert. Unser Vorstand (1. Vorsitzender: Emanuel Schiffer, Vorsitzender der Eurogate-Gruppengeschäftsführung) repräsentiert ein breites Spektrum der Wirtschaft und Politik.

Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft!

Kontakt: Förderverein Pro A20 e.V. c/o Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven, Tel. 0471/92460-514, E-Mail: info@pro-a20.com, www.pro-a20.com



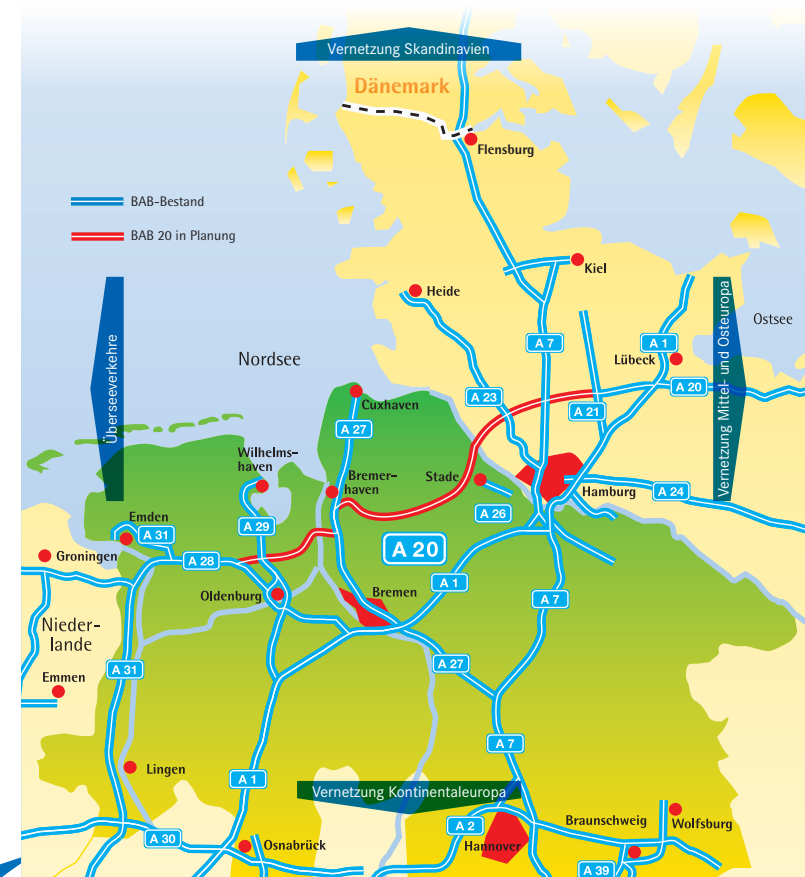
Erreichbarkeit

Friedrich-Ebert-Straße 6
27570 Bremerhaven
Tel. 0471/92460-514
Fax 0471/92460-790
E-Mail: info@pro-a20.com
Internet: www.pro-a20.com

Verein im Dialog bei:



A20 und... der Tourismus



Die A20 wurde 2016 in den Vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen. Die Trasse führt von einem Autobahndreieck mit der A28 bei Westerstede über ein Autobahnkreuz mit der A29 bei Jaderberg durch den Wesertunnel, der südlich von Nordenham steht. Anschließend verläuft sie über die A27 bis südlich von Bremerhaven und weiter nördlich von Bremervörde durch den Raum Oldendorf/Himmelfporten. Endpunkt ist der geplante Elbtunnel bei Drochtersen. Dort wird die A20 mit der ebenfalls geplanten A26 in einem Autobahnkreuz verknüpft.

Küstenautobahn = Tourismusförderung pur

Auf den ersten Blick scheinen die Anforderungen an den Tourismus und der Bau einer Autobahn nicht zusammen zu passen. Denn Tourismus wird mit „Natur pur“ gleich gesetzt und dazu scheint eine Autobahn nicht zu passen. Doch diese Sichtweise trügt! Tatsächlich ist es so, **dass alle relevanten Interessenvertretungen der Tourismuswirtschaft im Norden die Küstenautobahn fordern. Allein deshalb hat die Behauptung, dass die A20 den Tourismus schädigen würde, keinerlei Grundlage!**

Beispiel Tourismusverband Schleswig-Holstein – Seine Geschäftsführerin Dr. Catrin Homp betont: „Der Trend zu Kurzreisen, die große Bedeutung von Tagesausflügen und die zunehmende Inlandsorientierung der Gäste erfordert eine konsequente Verbesserung der Anbindung Schleswig-Holsteins an seine Quellgebiete. Der Ausbau der A20 bedeutet neben der Erschließung zusätzlicher Gästepotenziale auch eine verbesserte Mobilität innerhalb des Landes.“

Fakt ist: je kürzer die Reise insgesamt ausfällt, desto wichtiger wird die gute Erreichbarkeit eines Urlaubs- oder Ausflugsziels. Fakt ist ebenfalls: Deutschland ist und bleibt das liebste Reiseziel der Deutschen (aktueller Anteil: rund 30 Prozent), wie etwa der DTV, der Deutsche Tourismusverband bestätigt.

Beispiel Tourismusverband Niedersachsen und Tourismusverband Nordsee – Vorsitzender ist Sven Ambrosy, Landrat des Kreises Friesland. Und der begründet die Forderung nach einem Bau der A20 unter anderem damit, dass mit ihr die Wettbewerbssituation der Destination Niedersachsen insbesondere mit Blick auf die potenziellen Gäste in den östlichen Bundesländern erheblich verbessert werde.



Als handfesten Beleg für diese Einschätzung führt er den Lückenschluss für die A31 in Ostfriesland und dem Emsland Ende 2004 ins Feld. Der habe sich als „Glücksfall für die Küste“ erwiesen, weil man gerade aus Nordrhein-Westfalen nun viel zügiger in den Norden gelangen könne.

Mit einer ähnlichen Sogwirkung rechnen der Tourismusverband Niedersachsen und der Tourismusverband Nordsee auch bei der A20.

Diese Bewertung teilen viele erfahrene Praktiker vor Ort, wie z.B. Dr. Ralf Meyer, Leiter des Referates für Wirtschaft beim Bremerhavener Magistrat. Er sagt: „Auch die Seestadt Bremerhaven sieht durch die Küstenautobahn die Chance, neue Quellgebiete für Ihre touristischen Attraktionen in den Havenwelten und dem Schauenfelder Fischereihafen zu erschließen und verstärkt Gäste u.a. aus dem Hamburger Raum im Städtetourismus zu gewinnen.“

Ein anderer Praktiker ist Olaf Meinen, Bürgermeister der ostfriesischen Gemeinde Großefehn und Geschäftsführer der dortigen Tourismus-Gesellschaft. Er bescheinigt der A31 durchschlagende Erfolge für den Tourismus und sagt zugleich über die A20:

„Durch die Küstenautobahn würden sich auch für Ostfriesland mit seinen Nordseebadeorten, den Inseln und dem ostfriesischen Binnenland weitere positive Aspekte ergeben. Es könnten zum Beispiel neue Zielgruppen in Schleswig-Holstein und Hamburg angesprochen werden, die bisher unter den Gästen eine eher untergeordnete beziehungsweise gar keine Rolle spielen.“

Was Dr. Catrin Homp, Sven Ambrosy, Dr. Ralf Meyer, Olaf Meinen und andere Praktiker wissen: vom Tourismus profitieren nicht nur die Beherbergungsbetriebe und Sehenswürdigkeiten, sondern auch die Gastronomie und der Einzelhandel. Den Zahlen des DTV zufolge beträgt der touristische Gesamtverbrauch in Deutschland 278,3 Milliarden Euro. Auf Shopping zum Beispiel entfallen fast 63 Milliarden Euro.

Der direkte Anteil der Tourismuswirtschaft an der Bruttowertschöpfung der deutschen Volkswirtschaft beträgt 4,4 Prozent und übertrifft somit zum Beispiel die Kraftfahrzeugindustrie oder die Bankwirtschaft.

Und nicht zuletzt: der Tourismus sichert hierzulande 2,9 Millionen Arbeitsplätze.

Für jeden, der mit Tourismus zu tun hat oder damit Geld verdient, ist zu Recht klar: das Fahrrad und die Bahn sind bedeutende Verkehrsmittel und müssen gefördert werden.

Klar ist aber auch: die große Mehrheit der Touristen reist mit dem Auto oder dem Wohnmobil an. Nach DTV-Angaben nutzten 73 Prozent der Inländer bei innerdeutschen Urlaubsreisen ab einer Übernachtung das Auto, gefolgt von der Bahn mit 12 und dem Bus mit 7 Prozent (Stand: 2015). Denn diese Reiseform garantiert ein Höchstmaß an Unabhängigkeit. Außerdem sind gerade ländliche Räume nur schwierig per Schiene erreichbar.

Deshalb sind sich auch führende Verbände der Tourismuswirtschaft darin einig, dass leistungsfähige Straßenverbindungen aufgrund entscheidender Systemvorteile (wie zum Beispiel Erreichbarkeit nahezu aller Reiseziele, Mitnahme des Reisegepäckes, Preis und Schnelligkeit) unbedingt erforderlich bleiben. Die A20 fügt sich an dieser Stelle hervorragend ein.